



Gesellige Vögel wie Papageien verbergen Krankheitsanzeichen und damit Anzeichen von Schwäche vor ihren Artgenossen so lange wie möglich, was es in der Haltung nicht gerade einfach macht, Krankheiten zu erkennen. Wie im ersten Teil dieses Berichtes (Ausgabe 6/2011) dargestellt, ist es daher zum einen wichtig, durch entsprechende Hal- tungsbedingungen vor-

zubeugen, zum anderen, die Frühwarnzeichen wahrzunehmen. Ist das Kind aber bereits in den Brunnen gefallen, müssen Sie Erste Hilfe leisten. Viel besser ist es allerdings, es gar nicht so weit kommen zu lassen. Aus diesem Grund empfiehlt sich ein regelmäßiger Gesundheits-Check-up beim Tierarzt.

***Vorbeugen ist
besser als Hei
– Teil 2***

Den Weg zum Tierarzt scheuen viele Papageienhalter, weil sie ihrem Tier den Stress nicht zumuten wollen. Diese zögerliche Einstellung kann für das Tier fatale Folgen haben, denn wenn ein Befund erst einmal deutlich sichtbar ist, kommt mitunter schon jede Hilfe zu spät. Die von Blau nach Braun verfärbte Wachshaut des männlichen Wellensittichs links deutet auf einen Hodentumor als Ursache hin.



len

**von Tierarzt
Dr. Cyrill Sauer**



Der jährliche Check-up bei Arzt

Er schaut recht skeptisch drein, der Graupapagei, doch eine regelmäßige Untersuchung durch einen erfahrenen Fachtierarzt hilft, versteckte Krankheiten rechtzeitig aufzuspüren.

Sitzt ein Vogel aufgeplustert auf dem Ast, so hat er meist große Probleme, seine Körpertemperatur zu halten. Bedingt durch eine relativ große Körperoberfläche im Vergleich zum Gewicht und durch einen intensiven Stoffwechsel können Vögel sehr schnell in einen kritischen Zustand geraten. Um sie bei der Aufrechterhaltung der Körpertemperatur zu unterstützen, leistet die klassische Wärmelampe immer noch gute Dienste. Sie sollte eine Sitzstange des Käfigs aus 70 bis 80 Zentimeter Abstand anstrahlen. Der richtige Abstand kann ermittelt werden, indem die auf Höhe der Sitzstange gehaltene Hand nach zwei bis drei Minuten immer noch ein angenehmes Wärmegefühl vermittelt. Der Vogel muss jedoch immer (!) die Möglichkeit haben, in einen kühleren Teil des Käfigs auszuweichen, damit es nicht zu Überhitzungen kommt. In jedem Falle gilt: Erholt sich der Vogel nicht innerhalb weniger Stunden, ist er unbedingt dem Tierarzt vorzustellen.

Bei leichten Verletzungen der Haut oder der Krallen können Sie dem Vogel oft selbst helfen. Die Wunde muss natürlich gesäubert werden. Bewährt haben sich hierfür angefeuchtete Wattestäbchen. Die Wundversorgung kann mit antiseptischen Salben erfolgen, wobei neuere Präparate (z.B. auf Polyhexanid- oder Ichthyolbasis) gegenüber dem klassischen Jod den Vorteil haben, nicht

zu färben. Niemals dürfen beim Vogel kortisonhaltige Salben verwendet werden, da sie die Haut nachhaltig schädigen können. Blutungen (meistens durch Krallenverletzungen oder abgebrochene Blutkiele verursacht) können schnell durch Kompression (Ausüben von leichtem Druck für drei bis fünf Minuten) mit einem Gazetupfer oder Mull aus dem Verbandskasten gestillt werden. Für die Erstversorgung ein- oder abgerissener Krallen hat es sich bewährt, sie in ein Stück feuchter Seife zu drücken. Durch die adstringierende Wirkung der Seife verengen sich die Blutgefäße der Kralle sehr schnell. Bei stärkerem Blutverlust ist der schnelle Gang zum Tierarzt unerlässlich.

Trotz aller Vorsicht kann es zu Unfällen durch Anfliegen von Fensterscheiben, Gittern oder anderen Gegenständen kommen. In diesen Fällen ist es besonders wichtig, dass zusätzliche Aufregung vermieden wird und der Vogel sich von dem Schock erholen kann. Was er jetzt braucht, ist vor allem Ruhe, ein abgedunkelter Raum oder ein Käfig sowie keine lauten Geräusche und Hektik. Auch hier gilt: Erholt sich der Vogel nicht innerhalb weniger Stunden oder verschlechtert sich sein Zustand zunehmend, muss möglichst schnell ein Tierarzt aufgesucht werden. Bei Anflugunfällen darf aufgrund möglicher Gehirnverletzungen keine Wärmelampe eingesetzt werden!

Verständlich ist das Bestreben zahlreicher Vogelhalter, für den Notfall gerüstet zu sein. Entscheidend ist dabei besonnenes und der Situation angemessenes Handeln. Darauf kann und sollte man sich vorbereiten. Die wichtigsten Maßnahmen sind leicht zu erlernen und können schon vorbeugend geübt werden:

Papageien und Sittiche sind sehr lernfähig, so dass Sie Ihren Vogel schon frühzeitig trainieren können. Das Gewöhnen an Transporte ist einer der wichtigsten Trainingspunkte: Optimal ist das Integrieren der Transportbox oder des Transportkäfigs in die Wohnlandschaft des Vogels. Der Transportkäfig kann durchaus gleichzeitig Futter- und Schlafkäfig sein, wenn er groß genug ist. Mit Lieblingsfutter oder Spielzeug und ein wenig Geduld kann es bald gelingen, den Vogel in den Käfig zu locken. Ebenfalls gut geeignet sind von vorn zu öffnende Tiertransportboxen aus Kunststoff, die üblicherweise für Katzen Verwendung finden. Mit offenem Türchen, interessanten Gegenständen und immer mal wieder versteckten Leckerlis darin kommt solch eine Box dem Spiel- und Entdeckertrieb unserer Vögel sehr entgegen.

Was die attraktive Gestaltung dieses Platzes angeht, sind der Phantasie kaum Grenzen gesetzt. Ihr Vogel wird Sie genau beobachten, wenn Sie in der Box etwas Interessantes verstecken. Ein rutschfester Boden oder mehrere Lagen Zellstoff sowie eine eingebaute Sitzstange oder ein kleines Gerüst sind von Vorteil. Ebenfalls kann ein Futternapf integriert sein. Für den Transport braucht die Box oder der Käfig nur noch mit einem entsprechend großen Tuch abgedeckt zu werden. So ist der Vogel ausreichend vor Zugluft und optischen Reizen geschützt. Die Temperatur im Fahrzeug sollte der gewohnten Umgebungstemperatur des Vogels entsprechen. Sucht der Vogel Wärme (Rotlichtlampe), sollte er natürlich auch während des Transports möglichst warm gehalten werden.

Natürlich haben auch Vögel ihre eigene Persönlichkeit und sind nicht immer davon zu überzeugen, das mehr oder weniger gut Erlernte in

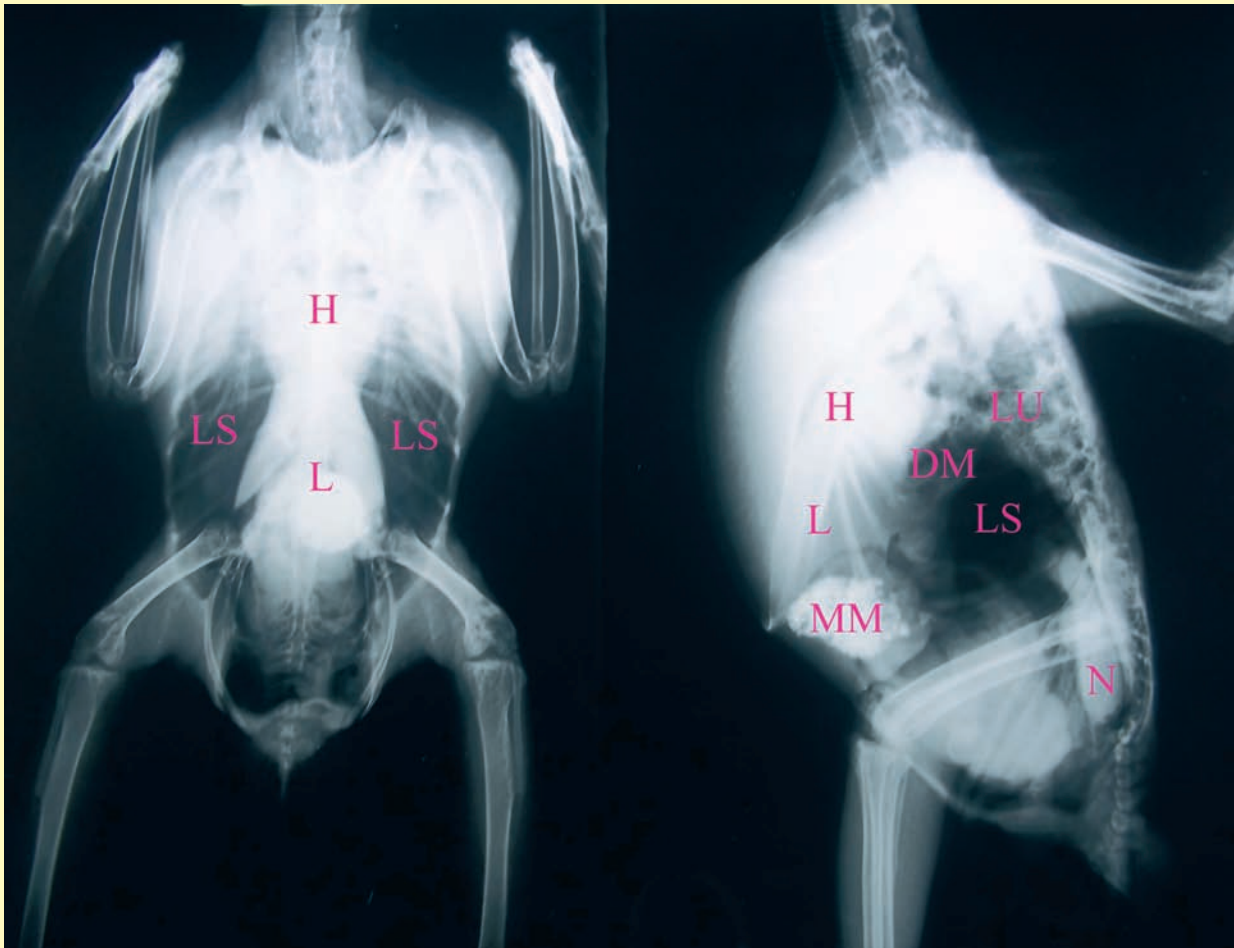
die Tat umzusetzen. Dann hilft Plan B: Das stressarme Fangen des Vogels, das spielerisch geübt werden kann. Die meisten Papageien und Sittiche lassen sich gut mit einem 50 mal 50 Zentimeter großen (doppelt gelegten) Handtuch fangen. Für Wellensittiche, Agaporniden und andere kleine Vögel ist ein Zellstoff-

Der Zeigefinger befindet sich dabei auf dem Kopf. Die Flügel werden mit der anderen Hand locker (!) am Körper fixiert und bei Bedarf mit den Füßen in das Tuch eingewickelt. Wichtig ist, dass der Vogel nur am Kopf und an den Füßen festgehalten wird. Weil Vögel kein Zwerchfell wie Säugetiere be-

Nicht an dieses Prozedere gewöhnte Vögel sollten ebenfalls mit einem Tuch gefangen werden, wobei der Überraschungseffekt ausgenutzt werden kann. Von Vorteil ist dabei ein abgedunkelter Raum, in dem der Vogel ruhiger ist und nicht so schnell zu fliehen versucht. Das Tuch bietet überdies den Vorteil,

Der Mustervogel

Für den Tierarzt ist die Röntgenaufnahme ein wichtiges Diagnostikum. Der Laie steht oft staunend vor den Schwarzweißbildern und weiß häufig nicht so recht, worauf er achten sollte. Dabei ist es gar nicht so schwierig, eine gute Röntgenaufnahme zu „lesen“. Die Übersicht eines Mustervogels zeigt Ihnen, wo sie welche Organe bei Ihrem Tier entdecken können.



So sieht ein kerngesunder Papagei in der Röntgenaufnahme aus: Auf der Frontalaufnahme (links im Bild) bilden Herz (H) und Leber (L) eine Sanduhrform, wobei die Leber nicht wesentlich breiter als das Herz erscheint. Beidseits dieser Sanduhrform zeichnen sich

die Bauchluftsäcke (LS) symmetrisch in einem dunklen Grauton ab. Rechts daneben auf der Seitenaufnahme sind die Bauchluftsäcke (LS) als fast schwarzes Dreieck zu erkennen. Darüber die Lunge (LU) als schwammartiges Gebilde (durch die Lungenbläs-

chen) in mittlerem Grau. Darunter die Niere in Bohnenform. Richtung Herz (H) und Leber (L) ist der Drüsenmagen (DM) als etwa bleistiftstarker Strang (mittleres Grau) zu erkennen. Der Muskelmagen (MM) fällt durch die hellgrauen Punkte (Gritsteinchen) auf.

tuch (Küchenrolle) oder Geschirrtuch völlig ausreichend. Langsam sollte das Tier daran gewöhnt werden. Wenn es gelungen ist, spielerisch das Tuch über den Kopf des Vogels zu streifen, kann der Vogel mit Daumen und Mittelfinger einer Hand am Unterkiefer fixiert werden.

sitzen, können sie nur durch Bewegungen des Brustkorbs atmen. Um die Atmung nicht zu beeinträchtigen, darf folglich kein Druck auf den Brustkorb ausgeübt werden. Ist der Vogel auf diese Weise fixiert, kann er in die Transportbox gesetzt werden.

dass der Vogel nicht gezielt zu beißen kann und die Hand dadurch ausreichend geschützt ist. Wenn überhaupt, sind Handschuhe nur bei großen Kakadus und Aras vonnöten.

Vorsorge bedeutet: Gefahren erkennen, bevor sie die Chance haben,

Alptraumdiagnose

Papageien, die jahrelang nicht zum tierärztlichen Routine-Check-up vorgestellt wurden, hatten mitunter genügend Zeit, gefährliche Krankheiten „auszubrüten“, ohne dass der Halter dies im Frühstadium bemerkt hätte. Der Vogel, der auf den Aufnahmen rechts zu sehen ist, litt unter verpilzten Luftsäcken. Diese Aspergillose ist nur schwer zu behandeln.



Auf dem linken Bild sieht man eine fortgeschrittene Aspergillose (Entzündung der Luftsäcke durch Schimmelpilze der Gattung Aspergillus). Die Bauchluftsäcke (LS) sind durch den Entzündungsprozess

wesentlich heller und stark fleckig (Aspergillome). Auf dem rechten Bild sieht man den Luftsack nach der Behandlung. Es handelt sich um denselben Vogel, sechs Monate nach konsequenter

Aspergillosetherapie. Die Entzündung ist stark zurückgegangen und die Bauchluftsäcke (LS) sind auf dem Röntgenbild wieder fast genau so dunkel wie beim Mustervogel.

größer zu werden. Für Hund und Katze ist es fast schon eine Selbstverständlichkeit geworden, mindestens einmal jährlich dem Tierarzt vorgestellt zu werden, meist in Verbindung mit der Schutzimpfung. Bei der Vorsorgeuntersuchung eines Vogels stehen neben dem Ausschluss bestimmter Infektionskrankheiten der Zustand der inneren Organe und die Funktionsfähigkeit des Stoffwechsels im Vordergrund. Es hat sich bewährt, einen solchen Check-up bei Neuzugängen und dann einmal jährlich durchführen zu lassen.

Mit den heutigen Möglichkeiten der Vogelmedizin können viele Risiken schon sehr zeitig erkannt und bei Bedarf entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden. Nun sind es sehr unterschiedliche Gefährdungen, von denen unsere gefiederten Freunde be-

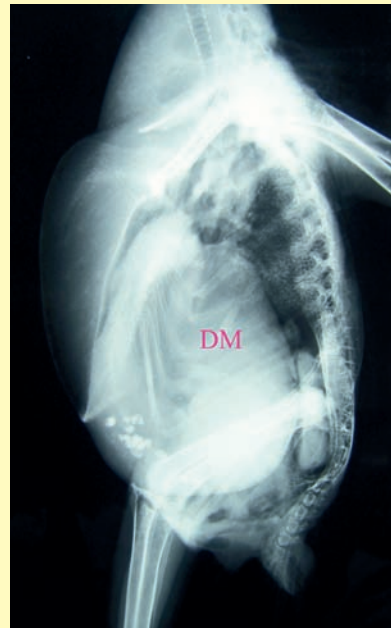
troffen sein können. Verschiedene Erkrankungen treten bei bestimmten Arten gehäuft auf, andere sind eher unwahrscheinlich. Eine große Rolle spielt ebenfalls die Herkunft des Vogels (z.B. Züchter, Zoohandlung, Privathaushalt). Ein auf die Behandlung von Vögeln spezialisierter Tierarzt kann das Gefährdungspotential Ihres Vogels sehr gut einschätzen. In der Regel wird er den Vogel bei einem Gesundheits-Check-up vorerst in seinem Transportkäfig in Sichtweite platzieren und Ihnen eine Menge Fragen stellen, insbesondere wenn es sich um einen Neuzugang handelt. Dabei wird er Ihren Vogel natürlich genau beobachten. Der nächste Schritt wird eine allgemeine Untersuchung sein, wobei der Tierarzt Ihren Vogel mit geübtem Griff aus dem Transportkäfig oder – falls der Vogel zahm ist – Ihnen aus der Hand nehmen wird. Spätestens jetzt

hat der Tierarzt alle notwendigen Informationen, um Ihnen vorzuschlagen zu können, welche weiterführenden Untersuchungen und Maßnahmen ratsam sind. Bei Großsittichen und Papageien hat sich aus unserer Sicht die Kombination aus Röntgen- und Blutuntersuchung bewährt. Diese beiden Untersuchungsarten ergänzen sich sehr gut und ermöglichen einen breiten Überblick über den Gesundheitszustand des Vogels. Neben dem Zustand der inneren Organe (u.a. Leber, Nieren, Herz, Atmungs- und Verdauungstrakt) und des Skeletts liefert die Röntgenaufnahme deutliche Hinweise darauf, ob sich in Ihrem Vogel zum Beispiel die Zivilisationskrankheit Nummer eins, Aspergillose (Pilzerkrankung der Atmungsorgane), zu entwickeln

beginnt oder Anzeichen für das Vorliegen der Neuropathischen Drüsenmagenenerweiterung (PDD) sichtbar sind. Alternativ oder ergänzend zum Röntgen hat die endoskopische Untersuchung in der Vogelmedizin einen hohen Stellenwert. In Verbindung mit einer Blutuntersuchung (wichtigste Parameter: Stoffwechsel von Leber und Niere, Anzeichen von Entzündungen und Vergiftungen, Zustand des Immunsystems und



Der normalerweise bleistiftstarke Drüsenmagen (DM) füllt auf dem Bild oben rechts fast die gesamte Leibeshöhle aus. Solche Vögel haben oft große Schwierigkeiten mit der Verdauung. Die Ursachen sind unterschiedlich, jedoch liegt der Verdacht nahe, dass es sich um eine Neuropathische Drüsenmagenenerweiterung (PDD) handeln kann. Als mutmaßlicher Erreger für diese oft tödlich endende Erkrankung wird seit seiner Entdeckung im Jahre 2008 das Aviäre Bornavirus angenommen.



Da staunt der Kakadu

Im Röntgenbild kann man erstaunlich viele organische Krankheiten diagnostizieren und Fremdkörper im Vogelorganismus erkennen, die der Vogel aufgenommen hat.

Auf dem Bild darunter sind im Muskelmagen (MM) neben den normalen Gritsteinchen (grau) weiße Punkte zu erkennen. Nur Metalle absorbieren Röntgenstrahlen vollständig und erscheinen daher auf dem Röntgenbild weiß. Erfahrungsgemäß sind es meistens Zink- oder Bleipartikel, die von Papageien und Sittichen aufgenommen werden und zu Vergiftungserscheinungen führen.



Auf den Bildern unten ist die Leber (L) hochgradig geschwollen. Solche Vögel erscheinen meistens noch relativ gesund, obwohl die Leber ihre Aufgaben nicht mehr vollständig erfüllen kann. Erst, wenn die Luftsäcke (LS) vollständig verdrängt sind tritt hochgradige Schweratmigkeit auf.



Mineralstoffhaushalts) kann so das Ausmaß möglicher Krankheitsgefährdungen sehr gut eingeschätzt werden.

Folgende weiterführende Untersuchungen können bei entsprechendem Verdacht ebenfalls notwendig werden: Bei Neuzugängen wird der Tierarzt in jedem Fall das Risiko der Psittakose (Papageienkrankheit) abklären, denn hierbei handelt es sich um eine Zoonose, das heißt eine auf den Menschen übertragbare Krankheit (beim Menschen mit grippeähnlichen Symptomen und starken Gliederschmerzen einhergehend).



Federlinge, Grabmilben und andere Ektoparasiten entdeckt der Tierarzt durch genaue Untersuchung des Gefieders, des Schnabels und der Füße des Vogels.

Nach der Eingangsuntersuchung, die so bald wie möglich nach dem Erwerb eines neuen Vogels durchgeführt werden sollte, sind Folgeuntersuchungen in jährlichem Abstand meistens ausreichend. Bei bestimmten krankhaften Veränderungen können Untersuchungen jedoch in kürzeren Abständen notwendig werden. Natürlich sollten Sie Ihren Vogel unabhängig vom nächsten Check-up-Termin umgehend Ihrem vogelkundigen Tierarzt vorstellen, wenn Veränderungen auftreten, die auf eine Erkrankung hindeuten.

Achten Sie auf kleinste Anzeichen. Spüren Sie verborgene Gesundheitsgefährdungen auf und genießen Sie viele glückliche Jahre mit Ihrem gefiederten Freund!

Kontakt zum Autor: Dr. Cyrill Sauer, Crostwitzer Straße 4, 01920 Panschwitz-Kuckau, Telefon 035796-96438, Internet: www.vogeltierarzt.de

Wellensittiche

Nicht für den Menschen, dafür umso mehr für den Vogel sind bestimmte Virusinfektionen gefährlich: insbesondere aviäre Bornaviren (mutmaßliche Erreger der PDD), Circoviren (PBFV), Polyoma- und Pachecoviren.

Bakterien, Hefepilze und Trichomonaden können in Abstrichen von Rachen, Kropf und Kloake nachgewiesen werden. Werden krankmachende Bakterien gefunden, so führt

der Tierarzt einen sogenannten Resistenztest durch, um das am besten geeignete Antibiotikum zu ermitteln.

Besteht der Verdacht auf eine Wurminfektion, so empfiehlt sich die Untersuchung einer Kotprobe (Sammelkot über drei Tage) oder eine vorbeugende Behandlung. Ebenfalls im Kot sind sogenannte Megabakterien (Erreger des Goingslight-Syndroms der Wellensittiche) nachweisbar.

Sie sind sehr anfällig für eine Vielzahl von Krankheiten und sollten wie ihre großen Verwandten regelmäßig untersucht werden.

Australische Papageien jetzt zum Weihnachts-Sonderpreis!

GRATIS-DVD

Bestellen Sie jetzt beide Bände von Joseph Forshaws **Australische Papageien** und erhalten Sie **GRATIS** eine DVD mit einmaligen Freilandaufnahmen australischer Papageien von Top-Fotograf **Karl-Heinz Lambert!**

Der **erste Band** behandelt neben einer ausführlichen Einführung die australischen **Kakadus** und **Loris**, der **zweite Band** die **australischen Sittiche** sowie die **Edelpapageien** und **Feigenpapageien**. Bestellen Sie beim:

Arndt-Verlag • Brückenfeldstraße 28 • 75015 Bretten

Telefon 07252-957970 • Fax -78224
E-Mail: arndtverlag@aol.com

Abonnenten-Sonderpreis!
Bände 1 + 2 plus
Gratis-DVD: € 49,90 (früher € 109,-)

Beim Versand innerhalb Deutschlands berechnen wir Ihnen zzgl. € 4,50 Porto und Verpackung, bei Lieferungen ins Ausland eine Porto- und Versandpauschale von € 10,-.